

Private Einblicke in den Holocaust

Anne-Frank-Wanderausstellung im Gymnasium Schloß Holte-Stukenbrock

VON SIGURD GRINGEL

■ **Schloß Holte-Stukenbrock.** Das Leben des jüdischen Mädchens Anne Frank bewegt die Menschen auch fast 70 Jahre nach seiner Ermordung. Das Gymnasium Schloß Holte-Stukenbrock zeigt die aktuelle Wanderausstellung „Deine Anne – Ein Mädchen schreibt Geschichte“ im Februar in der Schule. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Begleitveranstaltungen und ein Theaterstück.

Federführend bei der Organisation der Ausstellung ist Deutschlehrer Markus Barlage. Er lud jetzt die Geldgeber ins Gymnasium ein, um sich bei ihnen publikumswirksam zu bedanken – für die Gäste ist die Ausstellung kostenlos. Für 8.000 Euro kommt sie nach Schloß Holte-Stukenbrock. Jeweils 3.000 Euro steuern die Familie-Osthushenrich-Stiftung und die Stadt bei, 1.000 Euro die Kreissparkasse Wiedenbrück und je 500 Euro die Evangelische Landeskirche Westfalen und die Firma Bertelsmann. „Ich habe 87 Firmen angeschrieben, nur eine hat sich zurückgemeldet“, schildert Barlage die Schwierigkeit, Sponsoren zu finden. Firmen, die das Gymnasium sowieso oft unterstützen, hat er diesmal nicht um Hilfe gebeten. Im Jahr 2007, vor der Krise, sei es leichter gewesen. Damals zeigte das Gymnasium ebenfalls eine Anne-Frank-Ausstellung. Diese ist aber anders.

Im Januar 2012 ist sie in Berlin im Deutschen Bundestag eröffnet worden. „Sie besteht aus zehn Modulen“, sagt Barlage. Kernstück ist der Gedankenraum, der sich der langen Zeit im Versteck widmet. Audiozitate würdigen Anne Frank als Tagebuchschreiberin und Chronistin ihrer Zeit. Auch die Geschichte des Tagebuchs seit dessen Veröffentlichung – es ist übrigens das meistgelesene Buch über die Zeit des Nationalsozialismus – ist Thema der Ausstellung. Darüber hinaus erzählen viele Bildwände von dem Leben des jüdischen Mädchens, das nur 15 Jahre alt wurde. Von den ersten Jahren in Frankfurt am Main und der Flucht vor den Nationalsozialisten bis zur Zeit in Amsterdam und den letzten schrecklichen sieben Monaten in den Lagern Westerbork, Auschwitz und Bergen-Belsen. „Viele private Fotos erlauben einen inti-



Werben für die Ausstellung: Hans Schäfer (stellvertretender Bürgermeister), Dr. Michael Kößmeier (stellvertretender Schulleiter), Markus Barlage (Lehrer und Organisator), Sabine Furst (Vorsitzende des Fördervereins), Dirk Pfeiffer (Kreissparkasse Wiedenbrück) und Dr. Burkhard Lehmann (Familie-Osthushenrich-Stiftung).

FOTO: SIGURD GRINGEL

men Einblick in das Leben der Familie Frank und ihrer Freunde“, heißt es in der offiziellen Beschreibung der Ausstellung.

24 Jugendliche der Oberstufe lassen sich Anfang Februar zu Ausstellungsbegleitern ausbilden (die NW berichtete). Dabei helfen die Mitarbeiter des Anne-Frank-Zentrums Berlin, die das Konzept der Ausstellung entwickelt haben. Nicht nur die Geschichte, auch die Gegenwart ist ein wichtiges Thema. „Gedenken und Überdenken der eigenen Situation“, sagt Lehrer Markus Barlage. Ausgehend von Zitaten aus dem Tagebuch sollen Fragen zur Identität, Gruppenzugehörigkeit und Diskriminierung erörtert werden. Die Ausstellung ist an Schultagen von 8.30 bis 12.30 Uhr und 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Im März führen ehemalige Schüler an zwei Abenden das Theaterstück „Das Tagebuch

der Anne Frank“ auf. Auch das ist für Zuschauer kostenlos, weil Barlage sich mit dem Förderverein der Schule bei einem regionalen Energieversorger erfolgreich um ein sogenanntes Leuchtturmprojekt beworben

hat. 3.000 Euro gibt es dafür, das Geld darf aber ausschließlich in das Rahmenprogramm fließen. „Allein der Tonmeister und die Technik kosten mehr als 2.000 Euro“, sagt Barlage. Bei dem Stück handelt es sich um

das Schauspiel, das bereits zur Ausstellung 2007 aufgeführt wurde. Barlage konnte sogar das alte Ensemble dafür gewinnen. Die Laiendarsteller proben seit September mindestens einmal pro Woche.

Das Rahmenprogramm

■ Die offizielle Eröffnung der Ausstellung ist am Montag, 10. Februar, um 15 Uhr. Mit dabei wird auch der Leiter des Anne-Frank-Zentrums Berlin sein. Bereits am Donnerstag, 6. Februar, startet die erste Veranstaltung des Rahmenprogramms. Dann wird ab 18 Uhr der Dokumentarfilm „Meine Familie, die Nazis und ich“ gezeigt. Autorin ist die Publizistin Katrin Himmler, die Großnichte des SS-Chefs Heinrich Himmler. Sie wird auch anwesend sein

und für Fragen bereitstehen. Am Mittwoch, 12. Februar, haben Religionslehrer von 14 bis 16 Uhr die Möglichkeit, an einer Fortbildung zum Thema „Interreligiöses Lernen“ teilzunehmen. Am Abend (19.30 Uhr) stehen dann Himmlers Tagebuchnotizen im Vordergrund. Markus Moors referiert.

Am Mittwoch, 19. Februar, schildert Bernhard Klotz vom Heimatverein Verl den „Holocaust am Beispiel der Juden im Amt Verl“. Die

amerikanische Autorin Katherine Kressmann Taylor liest am Sonntag, 23. Februar, (15 bis 16 Uhr) aus ihrem Buch „Adressat unbekannt“. Darin hat sie sich einen Briefwechsel zwischen einem Deutschen und einem in den USA lebenden Juden in den Monaten um Hitlers Machtübernahme ausgedacht.

Alle Veranstaltungen sind kostenlos. Für Fragen ist das Schulsekretariat unter der Rufnummer (0 52 07) 89 05-600 zu erreichen. (eri)